

A N T R A G

der Abg. Stephan Gamm, Richard Seelmaecker, Sandro Kappe, Dr. Anke Frieling, David Erkalp (CDU) und Fraktion

Betr.: Kurs halten in stürmischen Zeiten: Umwelt und Mobilität der Menschen in Hamburg trotz und wegen Corona gemeinsam gezielt fördern

Die krisenhafte Situation infolge der Corona-Pandemie mit all ihren Beschränkungen hat gravierende Auswirkungen auf sämtliche Lebensbereiche der Hamburgerinnen und Hamburger. Dies gilt auch für die Mobilität der Menschen, den außer- und innerstädtischen Verkehr sowie die Folgen für die Natur und die Umwelt.

Während es durch das Herunterfahren der Wirtschaft an einigen Stellen zu spürbaren Einsparungen von Schadstoffemissionen kommt, hat die Pandemie nicht nur positive Auswirkungen auf die Umwelt. So kommt es z.B. durch den fortlaufenden Gebrauch von Einmal-Atemschutzmasken und Handschuhen sowie durch die rapide Zunahme von Einweg-Plastik (z.B. medizinische Geräte, Kunststoffverpackungen von abgepackten Lebensmitteln oder To-go-Geschirr) zu einem erhöhten Müllaufkommen. Bedauerlicherweise werden diese, in Coronazeiten notwendigen und hilfreichen Gebrauchsgegenstände, nicht immer korrekt entsorgt oder im schlimmsten Fall achtlos auf die Straße geworfen.

Gleiches gilt für den Verkehr in Hamburg. Auch wenn sich das Gesamtverkehrsaufkommen durch das Arbeiten im Home-Office, die Kontaktbeschränkungen etc. reduziert hat, kommt es zu spürbaren Veränderungen hinsichtlich der einzelnen Mobilitätsformen. In normalen Zeiten nutzen täglich knapp 2,5 Millionen Menschen die verschiedenen Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Hamburg. Die Busse und Bahnen in unserer Stadt haben im letzten Jahr fast 800 Millionen Fahrgäste in, von und nach Hamburg befördert. Doch ausgerechnet die „Öffis“ wurden in den vergangenen Wochen deutlich weniger genutzt. So registrierte der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) im April einen Rückgang der durchschnittlichen Fahrgastzahl um fast 70 Prozent auf nur noch 800.000 Personen pro Tag.

Dieser massive Fahrgastrückgang innerhalb kürzester Zeit ist nicht nur historisch einmalig, er stellt die Verkehrs- und die Umweltpolitik schon kurz- und mittelfristig vor extreme Herausforderungen. So basiert u.a. die im Dezember 2019 vom rot-grünen Senat verabschiedete Fortschreibung des Hamburger Klimaplanes zu großen Teilen auf Maßnahmen und Zielen zur Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffemissionen. Von der bisher bis 2030 angestrebten Reduzierung der CO₂-Emissionen Hamburgs um 55 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990, sollten alleine 1,7 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich (bezugnehmend auf das 2017) im Verkehrssektor eingespart werden. Dies sollte insbesondere durch einen massiven Ausbau der Angebote von Bussen und Bahnen erreicht werden. Doch ob dieser Kapazitätsausbau die gewünschten Effekte jemals erzielen kann, wird durch die Corona-Pandemie noch ungewisser.

Auch wenn eine Normalisierung des Fahrgastbetriebs in Bussen, Bahnen sowie auf den HADAG-Fähren auf das Niveau vor der Corona-Pandemie langfristig wünschenswert ist, ist dies mittelfristig, mit Blick auf Hygieneregeln und Abstandsgebote notwendigen Einschränkungen, kaum realistisch. Gleichzeitig „feiert“ das eigene Auto ein bemerkenswertes Comeback, nicht nur in Hamburg, sondern in ganz Deutschland. Dies belegen die aktuellen Ergebnisse einer Befragung im Auftrag des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) zu den Auswirkungen der Coronakrise auf den Verkehrssektor. Der eigene Personenkraftwagen (Pkw) weist demnach gegenüber anderen Verkehrsmitteln aktuell einen deutlich höheren Wohlfühlfaktor auf: 11 Prozent der Befragten gaben an, sich wohler als zuvor zu fühlen und 8 Prozent, sich deutlich wohler zu fühlen, wenn sie das Auto als Verkehrsmittel nutzen. Zum Vergleich: Bezogen auf den ÖPNV gaben ersteres nur 2 Prozent, letzteres sogar unter 1 Prozent an.

Die Langzeitfolgen dieser Verschiebung sind zwar noch nicht konkret absehbar, treffen allerdings auf eine Verkehrspolitik, die unter SPD und GRÜNEN in den vergangenen fünf Jahren, ausgerechnet die Autofahrer stets hintenangestellt hat. Diese Politik gegen eine konkrete Gruppe an Verkehrsteilnehmern war an sich umso absurder, als dass sich die Zahl der in Hamburg zugelassenen Pkw zwischen 2011 bis Anfang 2020 von 725.000 um gut 10 Prozent auf 797.000 (Stichtag 1. Januar 2020, siehe Drs. 21/19692) erhöht hat.

Als CDU haben wir uns in den vergangenen Jahren einerseits stets zum eigenen Pkw als Ausdruck individueller Mobilität bekannt (u.a. in unserem Mobilitätskonzept aus dem April 2019). Andererseits wissen wir, dass wir es nur mit integrativen Angeboten und innovativen Anreizen schaffen können, Menschen zum Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen bewegen können. Umso wichtiger ist es, jetzt, wo unter Führung der CDU-geführten Bundesregierung auch in Hamburg und der Metropolregion die ersten Lockerungen der Coronabeschränkungen erfolgen, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Mobilität der Menschen und unsere Umwelt zu schützen. Für uns ist klar: Mobil zu sein ist ein menschliches Grundbedürfnis. Mobilität ist das Lebenselixier für eine lebendige Zivilgesellschaft, eine funktionierende Öffentlichkeit und eine florierende Wirtschaft. Ein zeitgemäßer Mix aus Autos, Bahnen, Bussen, Fähren und Fahrrädern ist von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Ausgestaltung einer umweltfreundlichen Mobilität in Hamburg. Intelligent und effizient gesteuerte Pendler- und Güterverkehre sind von elementarer Bedeutung für Wohlstand und Wirtschaftskraft in unserer Stadt. Moderne Mobilität bedeutet zugleich die Berücksichtigung von Lärmschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit bei der Verkehrsplanung. Hierzu wollen wir mit den nachfolgenden Maßnahmen einen Beitrag leisten.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. ein umfassendes Konzept zu entwickeln und umzusetzen, um die Belastungsspitzen in den Hauptverkehrszeiten abzuflachen. Zu diesem Zweck sollten die dank Home-Office geschaffenen Möglichkeiten einer Flexibilisierung der Arbeitszeiten in einer konzertierten Aktion von städtischen und privaten Arbeitsgebern, wo möglich, bis auf Weiteres aufrechterhalten bleiben, um das morgendliche Verkehrschaos zu entspannen und so die Gefahr einer erneuten Ansteckungswelle zu reduzieren. Auch eine Staffelung der Unterrichtszeiten könnte für mehr Platz in den Verkehrsmitteln sorgen;
2. dafür Sorge zu tragen, dass Bahnen, Busse und Fähren täglich gründlich gereinigt werden und sicherzustellen, dass sich Türen grundsätzlich automatisch öffnen;

3. für den im kommenden Jahr in Hamburg stattfindenden Weltkongress für Internationale Transportsysteme (ITS) einen neuen Schwerpunkt auf die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel unter besonderer Berücksichtigung der infolge der Coronakrise sich verändernden Hygieneanforderungen zu setzen;
4. sicherzustellen, dass zeitnah in den Bahnhöfen und an Bushaltestellen flächendeckend Spender mit Desinfektionsmittel bereitgestellt werden;
5. gemeinsam mit den Genehmigungsbehörden der anderen beteiligten Bundesländer ein Moratorium der HVV-Tarife bis auf Weiteres sicherzustellen und vor allem auf eine Erhöhung der HVV-Fahrpreise zum kommenden Jahr zu verzichten;
6. unverzüglich und bis zum Ende des laufenden Jahres bei StadtRAD Hamburg für die ersten 90 Minuten der Nutzung durch Kunden unabhängig von der Tarifwahl auf die Erhebung von Entleihgebühren („Minutenpreise“) zu verzichten und dem Betreiber die dadurch entstehenden Einnahmeausfälle zu ersetzen;
7. die Radverkehrsförderung den neuen Gegebenheiten anzupassen: So müssen an Stellen mit vorübergehenden Platzeinschränkungen, wie es aktuell z.B. aufgrund von Bauarbeiten an der Alsterwiese/Schwanenwik der Fall ist, klare Regeln gelten (z.B. Radfahrer absteigen oder Umleitung), insbesondere damit der Sicherheitsabstand eingehalten werden kann;
8. zu gewährleisten, dass an den Ausgängen von Supermärkten und öffentlichen Einrichtungen (inkl. Bahnhöfen und Haltestellen) ausreichend mit Hinweisschildern versehene Entsorgungsmöglichkeiten (Restmüll) vorhanden sind, in denen Kunden/Besucher ihre gebrauchten Atemschutzmasken und Schutzhandschuhe auf direktem Wege entsorgen können;
9. öffentlichkeitswirksame wie niedrigschwellige Informationsmaßnahmen durchzuführen, um Bürgerinnen und Bürger noch stärker für eine korrekte Mülltrennung zu sensibilisieren, denn eine Nebenwirkung der Pandemie ist die rapide Zunahme von Einweg-Plastik (z.B. medizinische Geräte, Kunststoffverpackungen von abgepackten Lebensmitteln oder To-go-Geschirr);
10. im Rahmen eines Konjunkturprogrammes innovative Lösungen als Investition in zukunftsfähige, nachhaltige Technologien besonders zu fördern und gleichzeitig sicherzustellen, dass es zu keinen Sonderbelastungen für die Wirtschaft kommt;

11. die Krise ist als Treiber klimafreundlicher Technologien zu nutzen und die Realisierung der Hamburger Wasserstoffstrategie in enger Abstimmung mit der Strategie der Bundesregierung sowie die Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze als fester Bestandteil im Konjunkturprogramm zu verankern;
12. die Umrüstung der gesamten HADAG-Flotte auf klimafreundliche Antriebssysteme als städtisches Vorbild für saubere Mobilität zu beschleunigen, denn bisher wird lediglich die Ausschreibung für drei Plug-In-Hybrid-Schiffe vorbereitet;
13. der Bürgerschaft bis zum 30.06.2020 zu berichten.